



Die gierige Hyäne

Eine Shona Geschichte
aus dem Märchenbuch *Wie Zebra zu seinen Streifen kam*
Tiermärchen aus Afrika, erzählt von Nick Greaves

Eines schönen Tages machte sich Hyäne auf, um zu jagen. Es war während der Trockenzeit, die Beute knapp und Hyäne sehr hungrig, denn sie hatte seit mehreren Tagen nichts gefressen.

Nach langem Suchen sah Hyäne plötzlich ein Impala-Weibchen mit ihrem Kitz. Während sie sich hinter ein hohes Grasbüschel duckte, dachte Hyäne an die leckere Mahlzeit, die das junge Impala abgeben würde. Sie begann zu sabbern, und ihr Magen knurrte ganz schön laut.

„Aber“, dachte sie, „die Impala-Mutter wird ein Problem sein.“ Weil sie ein Weibchen war hatte sie natürlich eine Hörner, aber mit ihren scharfen Hufen konnte sie trotzdem einen ordentlichen Kampf liefern. Hyäne entschied sich, die Mutter zuerst zu töten, dann wäre das Kitz leicht zu fangen.

Also sprang Hyäne aus ihrem Versteck und jagte direkt auf die Impala-Mutter los. Diese flüchtete schnell genug und lockte den Angreifer fort von ihrem Jungen, das in eine andere Richtung davon rannte.

Nach einigen Meilen, die Impala-Mutter immer knapp außer Reichweite, erkannte Hyäne, dass sie nur einen Wettlauf mit ihr machte, den sie nicht

gewinnen konnte. Sie würde das flinke Impala nie fangen. Und als es hinter einem weiteren Hügel verschwand, gab sie die Verfolgung auf.

„Aha,“ dachte sie bei sich, „das kleine Kitz ist jetzt ganz allein, und wenn ich zurückeile, werde ich mein Abendessen doch noch vor Sonnenuntergang bekommen.“

Hyäne trottete zum Ausgangspunkt zurück, überzeugt, dass sie das Impala-Junge leicht erbeuten könnte. Aber als sie dort ankam, wo die Jagd begonnen hatte, war Hyäne enttäuscht. Sie konnte kein Kitz mehr finden. Das war in die Obhut der Herde zurück gekehrt, unter die aufmerksamen Blicke seines Vaters, eines herrlichen Bocks. Jetzt wartete das Junge auf die Rückkehr seiner Mutter von ihrem kleinen Ausflug.

Hyäne suchte noch lange Zeit, bis sie schließlich einsah, dass sie versucht hatte, etwas zu erreichen, das für sie viel zu schwierig war - und erst noch auf eine dumme Art und Weise. Wenn sie nicht so gierig gewesen wäre und versucht hätte, beide, Mutter und Kitz zu fangen, wäre sie heute Nacht nicht hungrig zu Bett gegangen.

Wir danken dem Baeschlin Glarus Verlag für das Märchen.